

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

15.10.1843 (No. 281)

Vorauszahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Eintückungsgebühr.
Die gespaltene Beitzelle oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco

Nr. 281.

Sonntag, den 15. Oktober

1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 8. Okt. In der vergangenen Nacht ermordete ein 16jähriger Schneiderlehrling seinen Meister, während dieser, auf einen Sopha gebettet, schlief, mittelst mehrerer Messerstiche in die Brust. Der junge Mensch war seiner Angabe nach von seinem Lager aufgestanden, hatte sich in die nach vorn belegene Stube seines Lehrherrn begeben und dort die That bei'm Mondschein verübt. Darauf hat er das Haus verlassen und sich mit der Anzeige des Geschehenen freiwillig auf der königlichen Marktwache gestellt, wonach er zum Kriminalarrest gebracht wurde. Bei dem Leichnam des Getödteten hat man 4 mit Blut besetzte Tischmesser vorgefunden. Der Bursche gibt an, daß harte Behandlung seitens seines Meisters den Gedanken zur Ermordung desselben bei ihm hervorgerufen habe, welche Angabe jedoch noch der näheren Befragung bedarf.

Bayern. München, 11. Okt. J. J. M. der König und die Königin sind zur hohen Freude der hiesigen Einwohner gestern Abend um 9 Uhr hier eingetroffen. — Bei der Vermählung unseres Kronprinzen hat eine Anzahl der damals in München anwesenden bayerischen Adeligen Sr. k. H. um die Gnade, eine Hochzeitsfeier zu widmen, als Andenken an jene Feier hinnehmen zu wollen, was ihnen auch huldvoll verheißend ward. Das Hochzeitsfest, bestehend in einem großen silbernen Schilde, der ihre Wappen, 155 an der Zahl, das Wappen Sr. k. H. umgebend, enthält (ein kunstreiches Werk des hiesigen Goldarbeiters Zahn) ist nun fertig geworden und diesen Abend geht eine Deputation jener Gesele nach Hohenschwangau ab, um dasselbe Sr. k. H. morgen an seinem Namensfest ehrentreich zu darzubringen. (A. 3.)

München, 12. Oktober. (Korresp.) Nachdem es noch bis tief in die Nacht geregnet und gestürmt, konnte diesen Mittag doch die feierliche Grundsteinlegung des Siegesthores in glänzender Weise vollzogen werden, denn vom Morgen an wurde das Wetter vollkommen günstig. Unter tausend, und aber tausendstimmigem Jubelruf tritt König Ludwig, begleitet von den hier anwesenden Prinzen des Hauses und gefolgt von der Generalität der Garnison, von der Residenz durch die Ludwigsstraße, in welcher die Befestigung selbst aufgestellt war, nach dem Bauplatz am Ende dieser Straße, um die feierliche Handlung in Person zu vollziehen. Da das Siegesthor vom Könige dem Heere gewidmet wird, so erschien kein Landwehrmilitär, wohl aber waren, als Stellvertreter des Heeres, die noch lebenden und theils in dem Heere, theils im Zivil dienenden Ritter des Max-Joseph-Ordens anwesend, deren jeder die Ehre hatte, unmittelbar nach Sr. Maj. die drei üblichen Hammerschläge zu thun. Nach Beendigung der Feier ließ der König die Truppen auf dem Odeonplatz an sich vorbeiziehen. Je seltener bei uns militärische Feste sind, mit desto größerer Theilnahme folgt man ihnen. Heute war dies aus leicht zu erklärenden Ursachen doppelt der Fall.

Freie Städte. * Frankfurt, 13. Okt. (Korresp.) Das am Schlusse meines gestrigen Schreibens erwähnte Gerücht, daß die niederländische Regierung mit dem Plane umgehe, die 5proz. Schuld in eine 4 1/2 proz. umzuwandeln, wird nun auch in den heute aus Amsterdam hergelangten Handelsberichten mit solcher Bestimmtheit angeführt, daß man ihm an der Börse nunmehr fast unbedingten Glauben schenkt. Es hat auf die Stimmung unseres Börsenpublikums einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht, da man jede auf eine Erleichterung des Schatzes hinielende Maßnahme des niederländischen Kabinetes mit Recht als neue Bürgschaft zur Beruhigung über die Zukunft der holländischen Finanzen begrüßt. Wie jene Berichte versichern, zweifelt man in Amsterdam nicht an der Zustimmung der Generalstaaten zu diesem Umwandlungsentwurfe, welcher eine jährliche Ersparniß von nicht weniger als anderthalb Millionen Gulden ergeben wird.

Königreich Sachsen. Leipzig, 8. Okt. Gestern Abend in der 10ten Stunde wurde man hier nach mehreren ziemlich warmen Tagen ein Gewitter gewahrt, indem auf einen starken Ost in südlicher Ferne ein Donner folgte. Nach heute von Glauchau und Mittweida hier eingegangenen Nachrichten hat sich über das sächsische Gebirgsland ein sehr bedeutendes Gewitter ausgebreitet, und in der Nähe beider Städte haben in Folge desselben Feuerbrünste stattgefunden. Es ist dies um so bemerkenswerth, da vom 24. Sept. bis 5. Oktober Regenwetter gewesen war und der Himmel sich hier erst am 6. Okt. aufklärte hatte. (L. 3.)

Württemberg. Ulm, 11. Okt. Gegenwärtig ist man hier damit beschäftigt, im sogenannten deutschen Haus einen Saal einzurichten, der zu den Verhandlungen im Bereiche der Öffentlichkeit und Mündlichkeit benutzt werden

soll. Man bezeichnet sogar schon einen Fall, der demnächst zur Verhandlung kommen würde. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 9. Okt. Die Kommission der Eisenbahntarife hat sich am 5. d. M. wieder im Ministerium der öffentlichen Arbeiten versammelt, um die zwischen dem Direktor unserer Eisenbahnen und den Verwaltern der rheinischen Eisenbahn abgeschlossene provisorische Uebereinkunft zu prüfen. Noch ist kein bestimmter Beschluß gefaßt worden, allein man scheint beinahe einig zu seyn. Will man einigen umlaufenden Gerüchten glauben, so würden die Preise auf eine Weise festgesetzt werden, daß die Eisenbahntransporte mit den Wassertransporten kämpfen können, in andern Worten, auf eine Weise, welche dem Handelsstande von Antwerpen gestattet, wenigstens zum großen Theile, die Verbindungen wieder zu erlangen, welche durch die Revolution in die Hände der rotterdamer Handelshäuser übergegangen sind.

Brüssel, 11. Okt. (Korresp.) Die Regierung ist im Augenblicke mit verschiedenen Reformentwürfen beschäftigt, welche den Kammern in deren bevorstehender Sitzung unterbreitet werden sollen. Dahin gehört namentlich ein Gesetzentwurf über die Erbfolge. Die bisherigen Gesetzbestimmungen in Bezug auf diesen Gegenstand würden eine vollständige Umbildung erfahren, um den zahlreichen Defraudationen vorzubeugen, welche bei den diesfälligen Erklärungen bei dem gegenwärtigen Systeme vorkommen. Man hofft, daß durch die neuen Maßnahmen der Betrag der Erbfolgesteuer, welcher sich bisher auf 5 bis 6 Mill. Fr. jährlich belief, um etwa 2 Mill. Fr. erhöht werden dürfte. Nicht minder günstige Ergebnisse erwartet man auch von mehrfachen Abänderungen des Tarifs, welche, namentlich in Bezug auf die Kolonialwaaren, vorbereitet werden. — Graf d'Almont, belgischer Gesandter am päpstlichen Hofe, wird sich demnächst nach Rom auf seinen Posten zurückbegeben.

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die Königin Isabella von Spanien hat gestern ihr 13. Jahr zurückgelegt. Aus diesem Anlaß hat gestern die Königin-Mutter Marie Christine in ihrer Wohnung in der Courcelles-Straße zahlreiche Glückwünsche empfangen. Der König und die königl. Familie, desgleichen der König und die Königin der Belgier waren unter den Glückwünschenden.

Paris, 11. Okt. (Korresp.) Die Börse war heute wieder einmal sehr belebt. Die 3proz. anfangs 81 Fr. 80 Ct. fielen auf 81 Fr. 55 Ct. und blieben 81 Fr. 60 Ct.; auch wurden sehr ansehnliche Rentendevale gemacht. Man sagte sich, es seyen sehr wichtige Nachrichten aus Griechenland eingetroffen; der österreichische, preussische und russische Botschafter sollen von der neuen Regierung ihre Pässe verlangt haben. Diese hier allgemein als wahr angenommene Neuigkeit hat die Effekten gedrückt, u. A. sind die römischen 5proz., welche gestern gestiegen waren, um 3 Proz. gefallen und stehen nun 107; die span. Effekten dagegen halten sich seit einigen Tagen weit besser.

Vom französischen Oberrhein, 8. Okt. Für die Erweiterung der Handelsverbindungen hat Frankreich von jeher Opfer gebracht, insofern die kleinsten Ortsinteressen einzelner Departemente nicht mit im Spiele waren. Was jetzt in Bezug auf China geschieht, ist mit großen Kosten verbunden, und einige Städte, wie Mühlhausen, bieten zugleich alles Mögliche auf, um sich in jenem Lande einen neuen Markt zu verschaffen. Ein Abgeordneter dieser Gewerbstadt wird mit den pariser Abgeordneten auf einem Staatsschiffe dahin reisen, und obwohl derselbe von der Regierung besoldet wird, so erhält er dennoch von dem mühlhauser Handelsstande noch eine besondere Entschädigung, die sich im geringsten Falle auf 15,000 Fr. belaufen wird. (F. 3.)

Griechenland.

Eben kommen uns athenische Blätter vom 23. Sept. zu. Man liest darin u. A.: „Die vollkommenste Ruhe herrscht in der Hauptstadt und in sämtlichen Provinzen. Von allen Seiten erhält die Regierung Glückwunschschriften der Gemeinderäthe. In Patras war eine kleine Bewegung, deren Zweck wohl darin ging, dem dortigen nicht sehr populären Gouverneur zu bedeuten, daß er den an ihn ergangenen Befehl nicht länger verheimlichen dürfe.“ Gestern wurde Hr. Kalergis vom König empfangen. Wir glauben, voraussetzen zu können, daß Sr. Maj. dessen ehrfurchtsvolle Sprache und dessen monarchische Gesinnung aufgenommen haben wird. Gestern haben J. J. M. die Prinzessin von Oldenburg, Schwester der Königin, welche nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt sich nach Deutschland begibt, bis Piräus begleitet. J. J. M. wurden daselbst mit demselben Beifall empfangen, welchen die Bevölkerung der

* Die Phrenologie in Deutschland und die Zeitschrift für Phrenologie.

(Schluß.)

Dieser Weg ist freilich ein langsam wirkender, und trägt nicht augenblickliche Lobhudeleien, Dankfagungen und Adressen ein; er ist aber für die Wissenschaft der allein förderliche, gute. Dadurch, daß nur solche als Privatdozenten zugelassen werden, welche die nöthige wissenschaftliche Durchbildung besitzen, ist auch eine wahre wissenschaftliche Behandlung der Sache zu erwarten, und durch das Band der Kollegialität werden die noch obwaltenden Vorurtheile gewiß am leichtesten überwunden, indem freundschaftliche Besprechungen und gemeinsame Untersuchungen eher überzeugen, als Kämpfe voll Persönlichkeiten in Zeitschriften und anderen öffentlichen Blättern. Auch mögen sich die Phrenologen noch vorzüglich davor hüten, auf die Wahrheit ihrer Wissenschaft bauend, sogleich auf Rechtspflege, öffentlichen Unterricht u. s. w. einwirken und sich dessen bemächtigen zu wollen. Wir haben es selbst schon erfahren, welche heftige Opposition sie dadurch gegen sich hervorriefen, namentlich in Heidelberg, wo man durchaus nicht zugab, die unentgeltlich angebotene phrenologische Zeitschrift im Museum aufzulegen. Ohne Opposition, ohne Kampf wird es freilich nicht abgehen, aber Ruhe und Besonnenheit wirken dabei besser, als ungestüme und leidenschaftliche Kampflust. Die Vorurtheile gegen die Phrenologie sind noch zu fest eingewurzelt, als daß man sie geradzu über den Haufen werfen könnte, sie müssen Schritt für Schritt überwunden und geschickt unterminirt werden, daß, wenn zuletzt das morsche, alte Gebäude einstürzt, es nicht auch das neue mit sich zusammenreisse. Auch ist es nicht gut, gegen alle Widersacher sich zu wehren, wenn sie keine besseren Waffen und Kräfte aufzubieten wissen, als in unseren Tages-

blättern sich zeigen. Oder hat es nicht bei jedem besonnenen Manne ein mitleidvolles Lächeln erregt, als in jüngster Zeit ein Studiosus medicinae auf die unverkennbare, aber nicht Weise in der „Mannheimer Abendzeitung“ und in dem „Heidelberger Journal“ gegen die Phrenologie zu Felde zog? Solche Gegner muß man schreien lassen, denn sie nützen der guten Sache mehr, als sie zu schaden vermögen. Der wissenschaftlich Gebildete weiß gleich, wen er vor sich hat, — und wer mag sich um des Wobels Urtheil bekümmern?

Schließlich wünschen wir dem neuen Unternehmen ferneren glücklichen Bestand, und hoffen, daß es immer mehr vervollkommnet werden möge, wozu gewiß die Gründung einer eigenen phrenologischen Gesellschaft sehr viel beitragen kann. Aller Anfang ist schwer, wer aber unverdrossen und mit männlichem Ernste vorwärts schreitet, wird gewiß zum Ziele gelangen; denn die Wahrheit läßt sich wohl zeitweise hinhalten und unterdrücken, aber besiegen läßt sie sich nicht.

Dr. Eugen Guhn.

Berschiedenes.

Paris, 5. Okt. Gegenwärtig hat sich der Forschergeist der Vergangenheit zugewendet. Der Untersuchung des Labyrinths in Aegypten durch preussische Gelehrte und unter der Leitung des Professors Lepsius wird sich nächstens nicht bloß eine ähnliche Bereisung Kleinasiens durch engl. Gelehrte, die Fellow's Entdeckungen in Lycien verfolgen sollen, sondern auch eine französische Unternehmung gleicher Art anschließen. Hr. Voita, französischer Konsul in Moskau, hatte der Akademie der Inschriften Zeichnungen und Bildwerke eingesendet, die von ihm veranstaltete Nachgrabungen auf der Stelle, wo einst Ninive stand, zu Tage gefördert. Die Akademie fand die ihr vorgelegten Proben so wichtig, daß sie den Minister des Innern um Hinfendung eines Gelehrten ersuchte, worauf dieser jetzt den früher schon zu ähnlichen Zwecken in Persien gewesenen Hrn. Eugen Flaubin mit einer Erforschung der Ueberbleibsel aus den Palästen der assyrischen Fürsten beauftragt hat, von deren Daseyn man bisher keine Ahnung hatte.

Hauptstadt bei allen ihren Schritten in den letzten Tagen ertönen ließ. Damit die Fremden die Natur solcher Kundgebungen nicht, wie es bei einigen geschah, verkennen, glauben wir beifügen zu müssen, daß sie der Ausdruck des Vertrauens der Nation sind für den von Sr. Maj. kundgegebenen Willen, dem Lande alles durch die königl. Ordonanzen vom 15. Sept. zugesicherte zu gewähren. — Wir haben mit innigem Vergnügen, daß das vom Minister des Innern, Hrn. Kibiza Palamidis, an die H. Gouverneure der Provinzen gerichtete Rundschreiben denselben vorschreibt, den Wahlen völlig fremd zu bleiben und in keiner Weise einzugreifen. Man konnte dies freilich von dem Patriotismus des Hrn. Kibiza Palamidis erwarten. Das Ministerium will, daß die Wahlen der freie und ungezwungene Ausdruck des Willens des Landes seyen. — Ein Nachtrag des griechischen „Beobachters“ enthält noch einen Aufruf des Kommandeurs Kalergis an seine Mitbürger, den konstitutionellen Thron zu stützen und dem Könige die schulbige Liebe und Achtung zu bezeigen. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 2. Okt. Die Berichte aus den Manufakturdistrikten lauten fast fabelhaft: an mehreren Orten kann man die Bestellungen nicht liefern, selbst die Strumpfstrickereien, die lange gelitten hatten, fangen an, ihre Leute besser zu bezahlen, und die Spinnereien sind dermaßen beschäftigt, daß an mehreren Orten, namentlich zu Bolton, noch immer neue errichtet werden. Ob ein solcher Fortschritt natürlich ist oder nicht, erlaube ich mir nicht zu bestimmen, genug, die Berichte aus Handelsstädten, wie Liverpool, stimmen mit denen aus den Manufakturstädten zusammen, daß die Geschäfte in fortwährendem Steigen seyen. Die Nachrichten aus Amerika sind für England nicht sehr günstig: sie melden ein Fallen der Lebensmittel und ein Steigen der Baumwollpreise, was beides den Engländern nachtheilig ist. (A. 3.)

London, 6. Okt. Prinz Albert hat in der etonen Erziehungsanstalt Preise für das Studium der deutschen und französischen Sprache gestiftet. — Für den Fond zu Erbauung neuer Kirchen der Staatskirche hat Sir R. Peel neuerdings einen Beitrag von 4000 Pfd. gegeben.

* London, 9. Okt. Die „Times“ gibt sehr ernste, wiewohl seit zwei Tagen geahnte Nachrichten. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um den festgestellten und bereits zu einem Anfang der Vollziehung gediehenen Entschluß, der von O'Connell in Irland hervorgerufenen und unterhaltenen Agitation ein Ziel zu setzen. Ein amtliches Aktienstück ist veröffentlicht worden — eine bereits an allen öffentlichen Gebäuden in Dublin angeschlagene Proklamation des Lordstatthalters von Irland, Graf de Grey, und seines Statthaltercouncils (Council) vom 7. Okt., wider die Agitatoren und zunächst wider das beabsichtigte Repealmeeting zu Clontarf, da durch solches, wie schon bei früheren Volksversammlungen geschehen, Verfassungsveränderungen (die Aufhebung der Union) angestrebt und aufrührerische Reden gehalten werden möchten, weshalb Jedermann vor der Anwesenheit bei besagtem Meeting verwarnt werde, und gegen Zuwiderhandelnde gerichtliche Vorgehritten würde. Man fragte sich, was O'Connell nun machen werde. Wider die allgemeine Erwartung berief O'Connell, in Folge der bekanntgemachten Proklamation, eine besondere Versammlung des dubliner Repealvereins. Das davon in Kenntniß gesetzte Volk versammelte sich in Schaaren auf dem Wege, der nach der Kornbörsen (dem Versammlungsorte des Repealvereins) führt. Bei seinem Erscheinen wurde O'Connell mit donnernden Beifallsvorgängen empfangen. Er sprach mit Ruhe und sagte, daß infolge des von der Regierung vorwärts gethanen Schritts die angesagte große Volksversammlung (meeting) zu Clontarf nicht stattfinden werde, daß er sein Vorhaben vertage, und daß Jedermann sich alles Zusammenkommens an dem genannten Orte enthalten solle. Uebrigens kam die Veröffentlichung jener Proklamation so spät, da am 8. d. M. schon das große Meeting zu Clontarf stattfinden sollte, daß Hunderte, ja Tausende, bereits im Anzuge nach Clontarf von allen Orten in der Provinz seyn mußten, ohne von jenem Verbot rechtzeitig Kunde erhalten zu haben.

Italien.

Königreich beider Sicilien. Ghor, 4. Okt. Von Neapel vernimmt man hier theils von Reisenden, theils durch briefliche Mittheilungen die abenteuerlichsten Gerüchte hinsichtlich eines bei einem Feuerweirk beabsichtigten Attentats gegen die königliche Familie; die Sache sey jedoch unbedeutend. Ohne Zweifel ist dies Alles sehr übertrieben, aber ebenso außer Zweifel ist, daß die Regierung noch jetzt alle möglichen Vorsichtsmaßregeln trifft, und daß namentlich die Befehlshaber der Schweizerregimenter sehr verstärkte, zum Theil geheime Verhaltungsbeefehle erhalten haben. Nicht geringes Aufsehen erregt der Umstand, daß den Offizieren dieser Regimenter von ihren Obern untersagt worden, sich, wie bisher, durch die neuankommenden Rekruten politische Blätter aus der Schweiz mitbringen zu lassen. (A. 3.)

Niederlande.

Haag, 9. Okt. (Korresp.) Die Taufe des neugeborenen Prinzen, des zweiten Sohnes K. K. H. des Prinzen und der Prinzessin von Oranien, wird am nächsten 18. Okt. in der hiesigen Klosterkirche stattfinden. — Die erste

Die wieder begonnene italienische Oper hat großen Beifall gefunden, obwohl weder Rubini, noch Tamburini durch ihre Nachfolger, die Herren Rocconi u. Caffi, ersetzt sind; doch haben die beiden letzteren vielen Beifall gefunden. — Von dem Bruder des berühmten Arago ist ein neues Stück aufgeführt worden, welches sehr gefällt. Die große Oper wird bald mit Donizetti's neuester Oper hervortreten.

Kulm, Ende Sept. Ein schöner Zug von dem Düsseldorf'scher Galleriedirektor Schadow ist in diesen Tagen hier bekannt geworden. Der Pfarrer der armen kathol. Gemeinde zu Althausen in unserer Nähe hatte längst für seine Kirche ein Altarbild gewünscht, und zuletzt zu der Vereidung dieses Zweckes eine Sammlung veranstaltet, welche die für die kleine Gemeinde nicht unbedeutende Summe von 20 Rthln. zusammenbrachte. Dafür glaubte der würdige Pfarrer das schönste Bild erstehen zu können; und da er gehört hatte, daß die besten Maler in Düsseldorf wären, wandte er sich an einen Amtsbruder nach Düsseldorf, um sich von diesem Rath über die Wahl des Künstlers zu erbitten. Die Briefe blieben unbeantwortet, weil sie nur an einen kathol. Pfarrer ohne Bezeichnung des Namens gerichtet waren; und der gute Pfarrer von Althausen wußte sich in seiner Verlegenheit nicht anders zu helfen, als indem er geradezu an den Direktor Schadow schrieb, und diesem seine Noth klagte. Schadow versprach in seiner Antwort, das gewünschte Bild zu liefern, und schickte in der That nach einiger Zeit eine in den Hauptpartien von ihm selbst gemalte Madonna, die er der Kirche zum Geschenk machte, da die 20 Rthlr. indessen wohl für Porto aufgegangen seyn möchten.

(Wärmere Regentage durch einen Sonnenfleck.) Da am 1. Okt. sich der bisher fast gewöhnliche Regen plötzlich in einen lauen umwandelte, so war mit Sicherheit ein neuer Sonnenfleck zu erwarten. *) Wirklich erblickte ich am östlichen Rande am 2. durch dünnes ziehendes Regengewölke eine Öffnung von mittlerer Größe und am folgenden Tage sah ich, daß sie mit vielen sehr hellen Sternen umgeben war. Dieser Flecken war einen Monat früher wohl da, aber er lösete sich nur durch eine große Sammlung von hellen Stellen an, und hatte auf der Rehrseite der Sonne schon seine Veränderungen durchge-

*) Diese plötzliche Wirkung hat nichts Wunderbares, da leicht zu berechnen ist, daß am 1. Oktober das Licht sich von der Sonne bis zur Erde in 8 Minuten 13 1/2 Sekunden zur Erde herabbewegte.

Kammer der Generalstaaten hat in ihrer heutigen Sitzung die verschiedenen, ihr von der zweiten Kammer übersandten Gesetzentwürfe zur Feststellung der Staatsausgaben und der Mittel für die Dienstjahre 1844 und 1845 angenommen. Morgen Mittag um 1 Uhr wird die gegenwärtige Session der Generalstaaten geschlossen werden. Die Eröffnung der nächsten Session erfolgt noch im Laufe dieses Monats, und zwar am 16., durch eine Rede des Königs. Sicherem Vernehmen nach steht zu erwarten, daß bis dahin die definitive Besetzung des Finanzministeriums bewerkstelligt seyn wird. Sehr wahrscheinlich wird das Ministerium der Finanzen von dem Hrn. Holtius, welchem es angeboten worden, angenommen worden. [Bereits vor mehreren Tagen meldete die R. Z. nach einem Privat Schreiben aus Holland die Wahl des Hrn. Holtius für diese wichtige Stelle. Red. d. R. Z.] — Dem Staatsministerium liegt gegenwärtig ein neuer Umwandlungsplan vor: die 5proz. Staatsschuldverschreibungen sollen ohne Vermehrung des Schuldkapitals in eine neue 4 1/2proz. Schuld umgewandelt werden, dabei aber den Inhabern eine Rückforderung ihrer Beiträge eingeräumt seyn. Die Ausführung dieser Operation würde, wie es heißt, durch die gleichzeitige Kapitalisirung des holländisch-belgischen Schuldtitelles, in Bezug auf welche schon seit längerer Zeit Unterhandlungen mit dem Rothschild'schen Bankhause in Frankfurt angeknüpft sind, unterstützt werden. An einer Bestimmung der Kammern zu jenem Entwurfe dürfte um so weniger zu zweifeln seyn, als bei den letzten Beratungen in der zweiten Kammer der Generalstaaten über die finanzielle Lage Niederlands der Wunsch nach einer theilweisen Schuldumwandlung allseitig geäußert worden war.

Preussische Monarchie.

Posen. Posen, 4. Okt. Aus den Aussagen eines ehrlichen westphälischen Fuhrmanns, der Schinken nach Posen gebracht und sich Zeit seines Lebens von aller Politik fern gehalten, hat man erfahren, daß er den Wagen der Rätthe (welcher mit vier Pferden bespannt und in Ermangelung eines Postillons von einem Bauer gefahren wurde, also sehr kenntlich war) in der Wallischel gesehen und Zeuge gewesen, wie dem hintenaussitzenden Bedienten ein Pistol, welches er wahrscheinlich habe nachsehen wollen, losgegangen und wie derselbe von mehreren Vorübergehenden deshalb zur Rede gesetzt worden sey. Es scheint daher, daß dieser Bediente, um seine Unvorsichtigkeit zu verdecken, angesetzt hat, man habe von außen her auf den Wagen geschossen, woraus sich dann die spätern Gerüchte gebildet haben. (D. A. 3.)

Schweiz.

Basel. Basel, 5. Okt. Bei den sich immer mehr konsolidirenden Gerüchten und Angaben öffentlicher Blätter, daß von Seite der bundesgetreuen katholischen Stände in Folge der schweren in der Klosterfrage begangenen Bundesverletzung Schritte höchst wichtiger und erster Art berathen werden, und da diese Gerüchte durch die stattgefundenen Einberufung des großen Rathes von Luzern auf den 18. Okt. noch mehrere Bestätigung erhalten, hat der kleine Rath ein wiederholtes ernstes Vorstellungsschreiben an die fünf Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug beschloffen, und zugleich die Herren Bürgermeister Frey und Rathsherr Häusler beauftragt, den Inhalt dieses Schreibens durch persönliche Vorstellungen bei den Magistraten jener Stände nach Kräften zu unterstützen. Heute früh sind jene beiden Herren zu diesem Zwecke von hier abgereist. (Basl. 3.)

Schaffhausen. Als Verfasser der bei Hurter erschienenen „Selbstauflösung des Protestantismus“ hat sich nun Dr. Wilhelm Binder in Ludwigsburg (Württemberg) angegeben. (Basl. 3.)

Wallis. Die neuesten Berichte aus Wallis stellen den Zustand des Landes als ziemlich befriedigend dar; namentlich gilt dies von dem so furchtbar aufgeregten untern Landestheile. Die meisten der Ausenblinge, welche seither landesflüchtig waren, sind zurückgekehrt. Die einzigen Ausnahmen sind zu Monthey die Gebrüder Jardinier, die sich anderwärts niederzulassen gesonnen sind und Joh. Woffray, der Mörder Codonets; in St. Moriz Advokat Violey, der seine Studien der Jurisprudenz wieder aufgenommen haben soll. Die Zurückgekehrten sind in keiner Weise beunruhigt worden. In manchen Gemeinden bildet sich eine neue Gesellschaft, diejenige des Friedens. (Basl. 3.)

Spanien.

* Paris, 11. Okt. Telegraphische Meldungen. a) Bayonne, 8. Okt. Die Wahlen von Malaga und Castellon sind für die Parlamentarischen, für die Opposition sind sie zu Almeria ausgefallen, welches letztere sich am 1. d. M. erhoben und die Zentraljunta verkündigt hat. Die Wahlen von Pontevedra fielen gleichfalls günstig für die Opposition aus. — General Concha ist in der Nacht vom 3. von Madrid abgereist, um den Oberbefehl über das Heer in Aragonien zu übernehmen. — b) Bayonne, 10. Okt. Zu Granada fand am 27. v. M. ein Aufstandsversuch statt. Man schlug sich; einige Personen wurden getödtet oder verwundet; die Ordnung wurde wieder hergestellt. Zu Almeria war am 2. d. M. keine weitere Veränderung vorgegangen, noch am 7. d. M. zu Saragossa. — c) Perpignan, 10. Okt. Am 7. d. M. ließ die Junta durch 1000 Mann von den 2500, über die sie verfügen kann, die Zita-

macht. Dieses Mal sind diese noch nicht am Ende; deshalb hob sich die Temperatur 8 bis 10 Grade. München, 4. Okt. Prof. Gruthuisen.

Die Weltgeschichte ist bekanntlich die beste Lehrerin der Einzelnen, wie der Völker; daher ist es löblich, wenn dieselbe von erleuchteten, keinem andern Interesse, als dem der ganzen Menschheit dienenden Männern sorgfältig gehegt und bebaut wird. So will jetzt der alte, tüchtige Geschichtschreiber Schloffer in Heidelberg mit dem Doktor Kriegel in Frankfurt a. M. eine allgemeine Geschichte für's Volk herausgeben, die gewiß großen Anklang finden wird; mit einem gleichen Unternehmen beschäftigt sich der Doktor Weick, Professor der Geschichte an der Universität Freiburg. Auch Weick's Plan darf auf eine günstige Aufnahme im Publikum rechnen. (Didaſtalia.)

Der Blinde an Gott.

Vater alles Lichts, o! warum glänzen Mir die Sonnen, Deine Kinder, nicht? Mich auch riefst Du zu des Lichtes Grenzen, Und doch birgst Du mir Dein Angesicht. Doch Dich anzulagen, das ist Sünde, Wenn sich Dir ergeben, das ist Glück, Gott! verzeih' die Lage Deinem Kinde, Das sich sehnt nach Deinem Vaterblick.

Ueberall bin ich in Deinem Reiche, Wo mein Ohr nur lauschet, waltest Du, Beber Bach und jedes Hains Geräusche Ließeln Deinen Vatergruß mir zu. Zu dem süßen Lieb der Nachtigallen Und der Lerchen hör' ich Deinen Ruf: „Freue Dich“, und in des Donners Hallen Hör' ich jenes Wort, das Weiten schuf.

Ja, mein Vater bist Du, nicht im Grimme Löstest Du mir aus der Augen Strahl. „Wandle füh einher!“ ruft Deine Stimme, „Denn ich leite Dich durch's dunkle Thal.“

O! ich fühle namenlose Wonne, Ganz von Liebe, Gott, zu Dir erfüllt, Sie ist meines innern Lebens Sonne, Wenn auch tiefe Nacht mich rings umhüllt.

Sankt von Dir geführt auf allen Wegen Folg' ich blind der Freude Rosenspur; Lieblich weht Dein Odem mir entgegen Im Gesicht und auf der Blumenkur.

Himmelblumen blüh'n in ihrem Strahle, Glaube, Hoffnung, Engelstriebe mir; Sie erhebt einst aus dem Erdenthale Zu des Lichtes Urquell mich, zu Dir! Konstantin Müllmann.

belle von Barcelona berennen; sie wurden aber mit einem Verlust von 80 Mann zurückgetrieben. Der Vizepräsident der Junta, Bosch, wurde tödtlich verwundet. Infolge dieses Angriffs haben die Zitadelle und die Forts auf die Stadt geschossen. Das Feuer hörte am Abend auf und fing am 8. d. M. nicht wieder an. Die Forts schossen nur, wenn dazu herausgefordert."

St. Paris, 11. Okt. (Korr.) Der Infant Don Francisco de Paula, sowie Graf Paris sind Senatsbewerber und der Infant zugleich Ersatzmann für eine Deputirtenstelle in der Provinz. — In Alicante, wo die Parlamentarischen in der Mehrheit nicht obgehegt haben, ist dennoch Hr. Lopez, der Ministerrathspräsident, zum Abgeordneten ernannt worden; dasselbe hat in Sevilla in Bezug auf Hr. Cortina stattgefunden.

Ostindien und China.

* London, 9. Okt. Man hat jetzt hier die indische „Ueberlandpost“ und mit ihr Nachrichten aus Hongkong (China) bis zum 26. Juli. Oberst Malcolm hat ein Exemplar des englisch-chinesischen Handelsvertrags, welcher jede Vorsorge für ein inkünftig bestehendes freundschaftliches Einvernehmen enthält, und den neuen chinesischen Tarif (welches sehr lange Zollverzeichnis die englischen Blätter natürlich vollständig mittheilen, und das sich durch, im Vergleich gegen die früheren, sehr mäßige, ja höchst liberale Ansätze auszeichnet, wie denn der ganze Tarif nichts von Verboten, Restriktionen und hohen Schutzzöllen weiß) mitgebracht. Sir G. Pottinger hatte am 26. Juni das Gouvernament über Hongkong förmlich angetreten, wobei die Stadt auf der Nordseite der Insel nach Ihrer Maj. Victoria benannt worden war. Ein gesetzgebender Rath war ernannt, Friedensrichter und andere bürgerliche Behörden bestellt worden, und die ganze Besetzung scheint Zeichen reichend schnellen Wachstums an den Tag zu legen. Zu Canton ist ein britischer Konsul in der Person des Hrn. Kay ernannt worden. Die anderen vier Häfen (Ningpo, Smoy u. s. w.) können erst nach Erlaubnis des Kaisers geöffnet werden, und diese dürfte vor September nicht erfolgen. — Wie aus von Malcolm mitgebrachten Urkunden zu ersehen, steht der Handel mit China allen Nationen offen; ob aber den andern Nationen auch, wie der englischen, gestattet wird, Konsule in den 5 Häfen zu haben, ist nicht gesagt.

* Paris, 11. Okt. Das heutige „Debat“ bespricht ausführlich die Vortheile, welche auch dem franz. Handel und Gewerbe aus der durch den englisch-chinesischen Handelsvertrag und dessen Folgen bewirkten Eröffnung des chinesischen Reiches zu gehen müssen, gibt den chinesischen neuen Zolltarif vollständig, rebuszirt die darin vorkommenden chinesischen Maße und Gewichte auf den französischen Fuß und Gehalt (der Pikul sey = 62 1/2, französischen Kilogrammen, und theile sich in 100 Catty's oder je 625 franz. Gramme, der Schan aber, das Längenmaß, sey = 3 franz. Metern 658 Millimeter), u. theilt u. A. einen Brief eines erfahrenen Mannes mit, der in China — Hongkong — wohne, und von dieser englischen Besetzung folgende Schilderung gebe: „Die neue Kolonie Hongkong geht einer gleichlofen Wohlthat entgegen. Kaum ist dieses einst nackte und bewohnungslose Eiland an die Engländer abgetreten, so sieht man dort schon eine Stadt, Victoria-Town, mit 10,000 chinesischen Einwohnern und mehreren Tausenden europäischer, hinduischer, malaischer u. s. f. Einwohner. Dem Ufer entlang reihen sich Häuser, die an gebiegener, ziellicher Bauart und an Pracht mit denen des alten Europa wetteifern; überall sieht man Bauten in der Beendigung oder im Entstehen, Straßen, die angelegt werden, und zu gleicher Zeit läßt die große Wohlthat der Handarbeit die Vollenbung aller Unternehmungen oder Entwürfen hoffen. Die Gründung dieser Kolonie an der Pforte Chinas muß unausbleiblich einen bedeutenden Einfluß auf die Geschichte dieses Reiches ausüben. Der Schutz und die Wohlthaten des (englischen) bürgerlichen Rechts, welche die in der Kolonie sich niedergelassen habenden Chinesen genießen, beginnen, ihre Vortheile wider die Ausländer wunderbar zu mildern und gewöhnen sie nach und nach daran, die Vortheile zu begreifen, welche die Völker von dem Fortschritte der Künste und der Gewerthätigkeit ziehen. Schon haben die chinesischen Behörden mehrere Handelsfahrzeuge angekauft, die ihnen als Muster für die Bauten ihrer neuen Seemacht dienen sollen, und sie suchen Alles auf, was sie über die Mittel, in ihrem Lande die bemerkenswerthesten unserer europäischen Einrichtungen einzuführen, ausfinden kann. Ja es ist fast eher zu besorgen, daß bei der Lage, in der sie sich jetzt befindet, die chinesische Regierung von einem Extrem in's andere ver falle, und sich mit zu großer Hast in unüberlegte Anstrengungen stürze, um mit einem Sprunge die Gleichhöhe mit der europäischen Ausbildung zu gewinnen.“

Amerika.

Vereinigte Staaten. * London, 9. Okt. Man hat Blätter aus New York bis zum 19. v. M.; sie sind fast nur mit Besprechungen des wahrscheinlichen Ergebnisses der bevorstehenden Präsidentenwahl beschäftigt. Drei Bewerber stehen im Feld, nämlich Hr. Tyler (der gegenwärtige Präsident), Hr. Calhoun und Hr. R. van Buren (der vorletzte Präsident). Jeder von diesen hat natürlich seine Verfechter in der Presse, die zu Gunsten des Einen oder des Andern sich laut machen; wer aber zuletzt obliegen wird, läßt sich durchaus nicht mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen oder gar behaupten. Eins aber scheint so ziemlich gewiß; welcher Bewerber auch Präsident wird, — die großen Prinzipien des Tarifs werden beibehalten werden, wenn auch vielleicht — im Falle van Buren oder Calhoun gewählt würden, einige Änderungen daran gemacht würden. — Die Handelsberichte lauten günstig. In jedem Fach und Zweig des Handels und Verkehrs herrscht fortwährend große Thätigkeit und Geld war reichlich.

Brafilien. * London, 9. Okt. Man hat Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 13. August. Die Deputirtenkammern waren in ausführlichen Verhandlungen in Betreff der Steigerung der Besteuerung zum Behufe der Herstellung des Gleichgewichts in Einnahmen und Ausgaben begriffen. Die neuen Auflagen erregten Mißvergnügen. Mit den Geschäften ging's flau in Rio Janeiro.

Baden.

* Karlsruhe, 14. Okt. Am 8. Mai d. J., dem ersten Jahrestage des Aufhörens der schrecklichen Feuersbrunst, welche einen so großen Theil von Hamburg verheerte, haben bekanntlich der Senat und die Bürgerschaft dieser freien Stadt beschlossen, den um Hamburgs Unterstützung in seinem Brandunglücke hochverdienten Fürsten, Regierungen, Völkern und Staaten ihren herzlichsten und innigen Dank in eigens auszufertigten Urkunden zu bezeugen. — Die für Seine Königliche Hoheit unsern Durchlauchtigsten Großherzog bestimmte Urkunde ist nun höchstselben vor wenigen Tagen zugekommen und lautet wie folgt:

„In Folge einmüthigen Rath- und Bürger-Schlusses vom 8. Mai 1843, demselben Tage, an welchem im vorigen Jahre der großen Feuersbrunst, die seit der Nacht vom 4. auf den 5. Mai unsere Vaterstadt verheerte,

„durch die Gnade Gottes ein Ziel gesetzt wurde, ersuchen wir, der Senat „und die Bürger Hamburgs,

„Seine Königliche Hoheit „den durchlauchtigsten Großherzog „Leopold von Baden,

„Hamburgs erhabenen Freund, für die von Seiner Königlichen Hoheit „und höchstdeffen treuem Volke durch großmüthige Uebersendung reicher „Geldhülfe den Abgebrannten unserer Stadt gewordene wirksame Unter- „stützung den so tief empfundenen, als ehrethätigen Dank zu genehmigen, „welchem gegenwärtige Urkunde einen feierlichen und dauernden Ausdruck „zu verleihen bestimmt ist.

„So geschehen unter unserm Staatsiegel und des im Senate präsi- „dierenden Bürgermeisters Unterschrift.

„Hamburg, den 15. Juli 1843.

„Der Senat der freien und Hansestadt Hamburg.

„Dr. G. Kellinghusen,

„präsidirender Bürgermeister.

„W. Schlüter, Dr.,

„Sekretär.“

Diese mit altdeutscher Schrift geschriebene und schön ausgemalte Urkunde befindet sich in einer großen, wie ein Buch gestalteten Kapsel oder Doppeltafel, die aus gerettetem Eichenholze vom abgebrannten Rathhause geschnitten und mit allegorischen Figuren aus dem Glockenmetalle der eingeweihten Kirchen verziert ist. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, das Dokument im Lokale des Kunstvereins dahier aufstellen zu lassen, wo von demselben während 14 Tagen Einsicht genommen werden kann.

* Karlsruhe, 14. Okt. Nachdem die Truppen unserer Garnison gestern wieder von den Feldmärschern zurückgekehrt sind, hatten wir heute das seltene militärische Fest einer Fahnenweihe. Das neuerrichtete 3te (2te Karabinier-) Bataillon des Leibinfanterieregiments erhielt nämlich heute seine Fahne. Es war dazu das ganze Regiment in großer Uniform mit fliegenden Fahnen ausgerückt, und das betreffende Bataillon im innern Schloßhofe aufgestellt. Um 12 Uhr erschienen Sr. kön. Hoheit der Großherzog, begleitet von J. J. H. dem Großherzog und Prinzen Friedrich, den Markgrafen Wilhelm und Maximilian und umgeben von einem glänzenden Stabe. Aus den Händen seines Fürsten empfangend der Oberst des Regiments, Hr. v. Holle, die neue Fahne, hielt sofort eine passende Anrede an das versammelte Regiment und händigte sie dem Chef des Bataillons, dem verdienten Major Holz, ein, worauf der Auditor die Eidesformel verlas; die Mannschaft nahm die Kopfbedeckung ab; jetzt wurde die Fahne mit Begleitung in's Bataillon gebracht. Sr. königl. Hoheit mit höchst ihrem Besolge inspizirten nunmehr das ganze Regiment und ließen es im Paradezug an sich vorbei marschiren, worauf das im Augenblick in Durlach stationirte Bataillon dorthin abzog. Der übrige Theil des Regiments kehrte in seine Kaserne zurück. Nach Beendigung der Feierlichkeit wurde der Chef des Bataillons, der wackere Major Holz, zu Seiner königlichen Hoheit beschieden, höchstselbe ihm als Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste, die er sich um das neue Bataillon erworben hat, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens überreichten.

Karlsruhe, 14. Okt. Das vorgestrige Staats- und Regierungsblatt Nr. 24 enthält folgende höchst landesherrliche Verordnung: Leopold, von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Nach Ansicht des §. 3. des Konstriptionsgesetzes, wornach die ordentliche Konstriktion bestimmt ist, das Armeekorps auf dem etatmäßigen Friedensfuße zu erhalten; unter Bezugnahme auf unsere Verordnung vom 4. Dezember 1833 — Regierungsblatt Nr. 47; — auf den Vortrag unseres Kriegsministeriums u. den Beivortrag Unseres Ministeriums des Innern, haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt: §. 1. Die für das Jahr 1844 zur Ergänzung des Armeekorps erforderliche Rekrutenquote wird auf dreitausend einhundert fünfundsiebzig Mann festgesetzt, wovon 2950 Mann zur gleichzeitigen Eintheilung und 185 Mann zur Reserve bestimmt sind. §. 2. Die Reserve, nach dem Maßstabe des §. 7. des Konstriptionsgesetzes, auf alle Bezirke des Landes vertheilt, und aus den höchsten Loonummern der übernommenen Pflichtigen bestehend, wird von dem Kriegsministerium nach Bedürfnis einberufen und soweit ihre Einberufung bestimmungsgemäß nicht notwendig geworden ist, bei der Uebernahme der nächstfolgenden Rekrutenquote freigegeben. Die Freigegebenen treten dadurch in das Verhältnis der nicht übernommenen Pflichtigen ihrer Altersklasse zurück. §. 3. Die im §. 1. festgesetzte Ergänzungsquote ist von dem Ministerium des Innern auf die Bezirke gesetzmäßig zu vertheilen und die Vertheilung durch das Regierungsblatt bekannt zu machen. Das Kriegsministerium aber hat sich am Schlusse des Jahres über die Verwendung der ausgehobenen Mannschaft zu Unserem Staatsministerium auszuweisen. §. 4. Unsere Ministerien des Innern und des Kriegs sind mit dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 6. Oktober 1843. Leopold, v. Freydos. Jhr. v. Rädt. Auf höchsten Befehl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs: Büchler. II. Folgende Bekanntmachung des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. September, den Abschluß einer Uebereinkunft mit dem Königreich Bayern wegen gegenseitiger Befestigung der gerichtlichen Nachhilfe betreffend: Durch eine zwischen der großh. bad. und der königl. bayerischen Regierung abgeschlossene und beiderseits höchsten Orts ratifizierte Uebereinkunft ist Nachstehendes festgesetzt worden: Art. 1. Nachdem die beiden kontrahirenden Regierungen übereingekommen sind, das Recht der oben erwähnten Nachhilfe über die Landesgränze hinaus gegenseitig zu gestatten, so sollen die mit der Handhabung der öffentlichen Sicherheit beauftragten königl. bayerischen Gerichts- und Polizeibehörden, so wie deren hiezu nach den königl. bayerischen Gesetzen befugten Organe ermächtigt seyn, flüchtige Verbrecher und andere der öffentlichen Sicherheit gefährliche Personen über die bad. Landesgränze, ohne Beschränkung auf eine gewisse Strecke, zu verfolgen, und innerhalb derselben zu verhaften, jedoch mit der Verbindlichkeit, den Arrestirten unverzüglich der nächsten großh. Justiz- und Polizeibehörde abzuliefern, in deren Bezirk die Verhaftung erfolgt ist. Letztere wird denselben, falls er kein großh. bad. Unterthan ist, auf gestellte Requisition der betreffenden königl. bayerischen Behörde unverzüglich ausliefern, vorbehaltlich jedoch des Rechtes der großh. bad. Justiz- oder Polizeibehörden, den Verhafteten vorgängig wegen derjenigen Rechtsverletzungen selbst in Untersuchung zu nehmen und zu bestrafen, welche derselbe im Inlande, oder an dem Souveraine Badens oder dem badischen Staate, oder einem seiner Unterthanen begangen hat, wofern die betreffende inländische Behörde zu der Zeit, wo das Auslieferungsbegehren an sie gelangt, von der strafwürdigen Rechtsverletzung der bezeichneten Art schon förmliche Kenntniß erhalten hat. Art. 2. Im Falle hierbei eine Hausdurchsuchung auf badischem Gebiete notwendig wird, hat der verfolgende königl. bayerische Offiziant sich zu dem Ende an den Ortsvorstand der

betreffenden Gemeinde oder den Polizeibeamten zu wenden, und diesen zur Vor- nahme der Visitation in seiner Gegenwart aufzufordern. Dieser hat den hiebei aufgefundenen Verfolgten in sichere Verwahrung bringen zu lassen, auch über eine solche Haussuchung sogleich ein Protokoll aufzunehmen und weder für die- ses, noch für jene eine Belohnung zu empfangen. Eine Ausfertigung des Pro- tokolls ist alsbald dem requirirenden Offizianten einzuhändigen, eine zweite aber der betreffenden großh. Behörde zu übersenden, bei Vermeidung einer Ord- nungsstrafe von einem bis zu fünf Gulden für denjenigen Ortsvorstand oder Ortspolizeibeamten, welcher der Requisition nicht Genüge leistete. Zugleich soll auch den zur Nachhilfe Berechtigten die Ueberwachung des Hauses, worin sich der Geflüchtete befindet, bis zur Herbeikunft des Ortsvorstands und der Ortspo- lizeibeamten gestattet seyn. Art. 3. Es wird jedoch in obigen Fällen voraus- gesetzt, daß der verfolgende Offiziant zu seiner Legitimation mit einem schriftlich- en Vorweise versehen sey, wenn ihn nicht schon seine Dienstkleidung kenntlich macht. III. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 30. Oktober, wornach in Gegenwart der Kommissäre des großh. Staatsministeriums und der großh. Oberrechnungskammer, so wie des Direktors der Amortisationskasse am 22. v. M. die nachbemerkten, im Jahr 1842 eingelösten Staatsschuldspapiere urkundlich verbrannt worden sind:

- 1) Partialloose vom Goll- und Haberischen Anlehen von 1820 für 753,200 fl.
2) Partialloose vom v. Haber-, Goll- und v. Rothschilde'schen Anlehen von 1840 239,235 fl.
3) Zinskoupons von den zurückbezahlten 4prozentigen Renten- scheinen 40 fl.
4) 3 1/2 prozentige Rentenscheine von 1834:
44 Stück à 500 fl. 22,000 fl.
14 " à 100 fl. 1400 fl.
Zusammen 1,140,601 fl.

IV. Eine Bekanntmachung großh. Justizministeriums v. 6. Okt., die Instruktion für Vormünder über die ihnen in der vormundschaftlichen Verwaltung hauptsächlich obliegenden Pflichten etc.: Man sieht sich veranlaßt, den §. 5 der diesseitigen Instruk- tion vom 16. März 1838 (Regierungsblatt Nr. 13) in folgender Weise dahin abzuändern: „Zu jedem wichtigeren Geschäfte bedarf der Vormund obervor- mundschaftlicher Genehmigung, also namentlich um a) „Darlehen für den Ple- gebeschloffenen aufzunehmen, Liegenschaften desselben zu veräußern oder zu ver- pfänden (L.R.G. 457), oder Liegenschaften für ihn zu erwerben; b) „Erb- schaften“ u. s. w. V. Stiftungen, welche die Staatsgenehmigung erhalten haben; es haben gestiftet: der Altbürgermeister J. Seger zu Ulfenfeld u. einige Wohlthäter die nicht genannt seyn wollen, 146 fl. zur Gründung eines Armenfonds; einige unbenannte Wohlthäter 50 fl. zur Gründung eines Armenfonds in Wambach, und mehrere unbenannte Wohlthäter 50 fl. zur Gründung eines Armenfonds in

der Gemeinde Thunau, Bezirksamts Schönbau. VI. Ordensverleihung: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem königl. bayerischen Hof- und Oberpostsrath Ehle, Kabinetsekretär Ihrer Maj. der Königin von Bayern, das Ritterkreuz des Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen. VII. Dienstaufnahmen: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst ge- ruht: den Hofgerichtsrath Fezer der Funktion eines Stellvertreters des Staats- anwaltes bei dem Hofgerichte des Oberheinkreises gnädigst zu entbinden, und den Hofgerichtsrath Rombride zum Staatsanwalt bei diesem Gerichtshof, den Hofgerichtsrath Lang aber zu dessen Stellvertreter zu ernennen, dem provisori- schen Buchhalter bei der Zuchthausverwaltung Mannheim, Andreas Arnold, diese Stelle definitiv zu übertragen. Dem das Schriftverfassungsrecht hieselbst ausübenden Rechtspraktikanten Meier Heimerding ist kraft höchster Ermächti- gung durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 7. Oktober d. J., Nr. 5265, der Titel eines Advokaten verliehen worden. Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 6. Okt. d. J., Nr. 5251, wurde dem Rechtspraktikan- ten Karl Schlaar von Freiburg das Schriftverfassungsrecht in gerichtlichen An- gelegenheiten ertheilt und ihm gestattet, zur Ausübung desselben seinen Wohn- sitz in Freiburg zu nehmen. VIII. Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden: 1) Bei dem Kontrolbureau der Direktion der Posten und Eisenbah- nen die Stelle eines Revisors mit einer Besoldung von 800 fl. bis 1200 fl. 2) Man findet sich veranlaßt, zum Ausschreiben der evangel. Pfarrei Thennen- bronn, Regierungsblatt Nr. 23, zu bemerken, daß unter dem Kompetenzansätze zu 621 fl. eine neue Aufbesserung von 166 fl. begriffen ist. Gestorben sind: den 4. Sept. d. J. Oberleutnant Julius v. Göler von der Artillerie; den 7. Sept. d. J. Generalleutnant und Divisionär v. Stockhorn; den 18. Sept. d. J. der pensionirte Hofgerichtsrath Widmann; den 19. Sept. d. J. der pensionirte Regierungeregistrator Diemer zu Rastatt.

Karlsruhe, 14. Oktober. Bei der gestern dahier stattgehabten Wahl der Wahlmänner für den nächsten Bezirk wurden gewählt: Buchhändler Knittel, Gemeinderath Nägele, Graveur C. Deimling, Bierbrauer Hack, Kaufmann W. A. Wielandt, Goldarbeiter C. Walbach, Zimmermeister S. Kuenhle und Par- tikulier Schwandt d. ä.

* Karlsruhe, 13. Okt. Heute hat eine Wäscherin, die sonst wadere Frau eines verdienten Feldwebels der hiesigen Besatzung, ihren Säugling ermorbet. Die That geschah übrigens nicht im freien Bewußtseyn, sondern in einem als Folge der Niederkunft eingetretenen Anfall von hiesigem Fieber und Geistesver- wirrung.

Schwellingen, 10. Okt. Da der Hopfen dieses Jahr bei uns in Hinsicht der Qualität, wie auch Quantität sehr gut ausgefallen ist, haben sich viele Käufer aus Bayern, Württemberg, Frankfurt, Mainz und Straßburg eingesun- den, um ihre Einkäufe zu machen. Die Folge hiervon ist, daß der Hopfen von 40 fl. auf 50 bis 55 fl. im Preise gestiegen ist. (M. J.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. Macklot.

Table with 4 columns: Dft. 13. 14., Abends 9 Uhr., Morgens 7 Uhr., Mittags 2 Uhr. Rows include temperature, humidity, wind, and precipitation data.

Größherzogliches Hoftheater. Sonntag, den 15. Oktober: Marie, die Tochter des Regiment, komische Oper in 2 Auf- zügen, Musik von Donizetti. Der Text der Oper ist bei Hofbuchhändler E. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

[D.358.1] Karlsruhe. Seefische. So eben sind die ersten frischen Turbots und Colles eingetroffen bei E. A. Zellmeth.

[D.355.1] Karlsruhe. — Anzeige und Empfehlung. — Wir haben die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Lager in Sägwäaren heute vor das eilinger Thor, dem Ludwigsweyer gegenüber, verlegen. — Durch Erbauung eines großen Lagerhauses ist es uns nunmehr möglich, jeder Entbietung auf Verbe, Dielen und Werkhölzer in trockener Waare prompt zu entsprechen; wir bitten daher um zahl- reichen Zuspruch.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1843. Karl Lechtlin & Komp. [D.340.2] Karlsruhe. (Schöner Wagen.) In der Waldhornstraße Nr. 24 steht ein ganz neuer Wagen von der schönsten und neuesten Form, mäländischer Fabrik, der als Stadtwagen und als Kalesche dienen kann, zu verkaufen.

[D.234.3] Karlsruhe. (Lehrlingsgesuch.) In der Buch- und Kunsthandlung des Unterzeichneten kann ein junger Mensch von guter Erziehung und im Besiß der nöthigen Schulkenntnisse sofort in die Lehre aufgenom- men werden. Die Bedingungen sind annehmbar. Karlsruhe.

Franz Rölbecke. [D.126.2] Karlsruhe. (Bekannt- machung.) Den 23. Oktober fängt der Unterricht in der höhern Mädchenschule wie- der an. Bis dahin können neue Schülerin- nen bei Unterzeichnetem angemeldet werden. Das Schulgeld für die unterste Klasse, in welche Kinder, wenn sie auch noch nicht ganz schulfähig sind, aufgenommen und nach Erforder- niß ihres zarten Alters gehalten werden, beträgt 16 Gulden.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß der Kurs in unserer höchsten oder fünften Klasse zweijährig ist, daß darin namentlich das Weisnähen vollständig erlernt werden kann, und daß diejenigen, welche schon nach einem Jahre, wo sie gewöhnlich konfirmirt werden, austreten, ihre Durchbildung im Institute nicht vollendet haben.

Der Vorstand: R. Kärcher, Professor. [D.217.3] Karlsruhe. (Zu ver- kaufen.) Mehrere ganz gut erhaltene eiserne Oefen neuer Faßon sind billig zu verkaufen. Nä- heres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.284.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Bei Schmiedmeister Fr. Goldschmidt, innerer Zirkel Nr. 13, ist eine neue, leichte, einspannige Chaise wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen.

[D.323.3] Karlsruhe. (An- zeige.) Eine eiserne Buchdruckerpresse wird billig zu kaufen gesucht. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.100.2] Bruchsal. (Pferdever- steigerung.) In Folge höherer Weisung werden

Freitag, den 20. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, bei den Militärkassungen im Bauhof dahier 40 Stück anstrangirte Pferde öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Bruchsal, den 5. Oktober 1843.

Das Kommando des großh. bad. Dragonerregiments Nr. 1. v. Gayling, Oberst.

[D.408.4] Unterminstertal. Verpachtung. Der Kaisershof zu Unterminstertal, 1/4 Stunde von der Amtstadt Staufen im Breisgau entfernt, ein geschlossenes, im besten Umtrieb stehendes Gut von 120 Morgen, wird

Montag, den 4. Dezember, Vormittags 10 Uhr, auf 6 oder mehrere Jahre, vom 23. April 1844 an, ver- pachtet, wozu man die Lusttragenden mit dem Bemerkten ein- ladet, daß fremde Steigerer legale Vermögens- und Leu- mungszeugnisse beizubringen haben. Es werden jedoch auch dormalen schon mündliche und vorstrefreie schriftliche Angebote auf diese Pachtung angenom- men, worüber nähere Auskunft ertheilt

Unterminstertal, den 29. September 1843. Die Freiherl. v. Landenberg'sche Güterverwaltung. Oberverwalter. Derrieder.

[D.354.1] Nr. 14,728. Waldbörn. (Präklusiv- besch.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Jakob Götz zu Pälzringen, Forderung und Vorzugrecht betr.

ergeht Ausschlußerkennniß: Werden nunmehr alle diejenigen, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Waldbörn, den 3. Oktbr. 1843. Großh. bad. fürstl. leining. Bezirksamt. Steinwatz.

Staatspapiere.

Paris, 12. Okt. 3proz. konsol. 81. 85. 3proz. (1840), 4proz. 104. 25. 5proz. konsol. 121. 25. Bankaktien 3297. 50. Kanalaktien 1265. — St. Germaineseisenbahnaktien 790. — Verfallener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 288. 75. linkes Ufer 102. 50. Orléaneseisenbahnaktien 670. — Stras- burg-bas. Eisenbahnakt. 183. 75. Wlg. 5proz. Anleihe —, (1840) 106 1/2, (1842) 107, römische do. 107. Span. Akt. 28 1/2. Paß. 5. Neap. 108. 20.

London, 10. Okt., 4 1/2. Nachm. Konsols 95. Span. Fonds, aktiv 19 1/2, passiv —, aufgeschob. Schuld 11 1/2. Portugies. Fds. 5 1/2. — 3proz. —, Wlg. —, Holländ. 5 1/2. Anl. 98 1/2, 2 1/2, 5 1/2, 5 1/2. Neue holl. Anl. —, Dan. —, Russ. —.

Wien, 9. Oktober. 5proz. Met. 110 1/2; 4proz. 100; 3proz. 76; 1834er Loose 145; 1839er 670; Esterhazy 52 1/2; Bankaktien 1642; Nordb. 110; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 101 1/2.

Table with 4 columns: Frankfurt, 13. Oktober., Prz., Papier., Gelb. Rows list various financial instruments and their values.

Table with 4 columns: Gold., fl. fr., Silber., fl. fr. Rows list gold and silver prices in different currencies.

Mit einer Beilage.